



Ein Top-Abi hat Maike Pinnen aus Bad Schönborn abgelegt. Die 19-Jährige war bis vor Kurzem Schülerin an der Käthe-Kollwitz-Schule in Bruchsal. Nun steht ihr die Welt offen. „Ich wollte schon ein gutes Abi hinlegen“, sagt sie. Foto: Martin Heintzen

Besser als eine 1,0

An der Bruchsaler Käthe-Kollwitz-Schule hat eine Schülerin die Traumnote im Abi erreicht

Bruchsal. Die Abizeugnisse sind verteilt, der Abistreich ist über die Bühne gegangen. Für Maike Pinnen gibt es kurz Zeit zum Durchatmen. Aber nur kurz. Denn neue Herausforderungen warten auf die 19-Jährige. Ihr liegt – sprichwörtlich – die Welt zu Füßen. Denn sie hat ein 1,0-Abi. Und nicht nur das: Mit 897 von 900 möglichen Punkten wird es wohl eines der besten im ganzen Land sein.

Jetzt steht am beruflichen Gymnasium, der Käthe-Kollwitz-Schule in Bruchsal, nur noch der Abiball an. Und dann die große Freiheit. Doch wie schafft man eine solche Traumnote? Gibt es Tipp und Tricks oder einfach nur pures Talent? Darüber hat die Bad Schönbornerin jetzt gesprochen.

Glückwunsch, Frau Pinnen, zu dieser Traumnote. Eigentlich haben Sie sogar eine bessere Note als 1,0 erzielt. Was steht in Ihrem Zeugnis?

Pinnen: Dort steht 1,0, aber die 14 Punkte entsprechen ja bereits einer eins. 15 Punkte ist eine eins-plus. Und ich habe in den meisten Fächern, die bei mir angerechnet wurden, 15 Punkte, außer in dreien.

Verdammt. Was war da los?

Pinnen: Mir fehlte in zwei Englisch-Halbjahren und in einem Deutsch-Halbjahr jeweils ein Punkt zur Bestnote.

Damit kann ich aber leben (lacht). Ich habe dann in der mündlichen Abi-Prüfung in Deutsch und in der schriftlichen in Englisch wieder 15 Punkte erreicht. Mit meinen Prüfungsfächern war es mir wichtig, dass ich alle Kernkompetenzen abgedeckt habe.

Verraten Sie doch allen nachfolgenden Generationen den ultimativen Trick: Wie kriegt man das im Abitur hin? Oder ist Ihnen das einfach in den Schoß gefallen?

Pinnen: Nein, das nicht. Da steckt schon viel Fleiß dahinter: Ich habe im Unterricht immer gut aufgepasst. Das halte ich für wichtig, dann lernt es sich auch leichter für Klausuren. Ich habe versucht, gut mitzuarbeiten und für Klausuren rechtzeitig zu lernen. Mitdenken, nachfragen, sich genügend Zeit zum Lernen einplanen. Den Stoff wiederholen, seinen eigenen Weg finden. So hat es bei mir funktioniert. Auswendig lernen und es dann auch verstehen, das funktioniert bei mir gut. Ich habe mir feste Zeitfenster eingeplant: Eine Stunde lernen, eine halbe Stunde Pause. Auch an den Wochenenden.

Klingt nach einem sehr geplanten und strukturierten Vorgehen.

Pinnen: Ja, durchaus. Meine To-do-Liste ist mein bester Freund (lacht). Ich bin schon sehr strukturiert. Das stimmt.

Aber auch bei mir gehen Pläne nicht immer auf. Ich habe auch Tage, an denen mal nichts rund läuft. Aber eine Liste schafft Überblick und Platz im Kopf für das Wesentliche. Mein Tipp an alle Abiturienten: Süchtig machende Apps vor den Prüfungen vom Handy schmeißen.

BNN-Interview

Dann wissen Sie sicher schon genau, wie es jetzt beruflich weitergeht?

Pinnen: Noch nicht ganz. Ich war ja bis zur zehnten Klasse auf dem Leibniz-Gymnasium in Östringen. Ich hatte da aber keine Ahnung, was ich später machen will. Deswegen bin ich auf das berufliche Käthe-Kollwitz-Gymnasium nach Bruchsal gewechselt, um einen Einblick in bestimmte Fächer zu bekommen. In meinem Fall war es das Fach Gesundheit und Biologie...

... da bietet sich ein Medizinstudium an?

Pinnen: Ja, das Thema liegt mir sehr. Aber ich möchte vorher noch ein Freiwilliges Soziales Jahr in der Heidelberger Kinderklinik absolvieren. Ich bin mir noch nicht ganz sicher. Die Theorie interessiert mich sehr. Ich will herausfinden, ob auch die Praxis etwas für mich ist.

Mit 1,0 dürften sie im Fach Medizin keine Probleme mit dem Numerus clausus bekommen, oder?

Pinnen: Nein, damit hätte ich wohl kein Problem. Trotzdem möchte ich und muss ich vermutlich den Mediziner-Eignungs-Test machen.

Welche Bedeutung hat dieses Abitur – es könnte eines der besten in ganz Baden-Württemberg sein – für Sie persönlich?

Pinnen: Ich wollte schon ein gutes Abi hinlegen, keine Frage. Aber damit habe ich nicht gerechnet. Ich wollte mein Bestes geben. Und ich bin unglaublich stolz darauf. Auch, dass im Abi ja fremde Lehrer meine Leistung genauso gut bewertet haben: Das stärkt das Selbstbewusstsein. Keine Frage.

Und Ihr Umfeld, wie hat das reagiert? Oder gab es auch Neider?

Pinnen: Meine Familie und meine Freunde haben sich sehr mit mir gefreut. Die sind alle stolz auf mich. Und klar: Jeder, der gut ist in der Schule, hört auch mal das Wort Streber. Die meisten meinen das aber nicht böse. Neid ist menschlich. Mir ist wichtig, dass meine Freunde hinter mir stehen und sich mit mir freuen.

Das Gespräch führte
Christina Züpfel